

Millimeterarbeit in der Mittagshitze

Spezialfirma errichtet im Auftrag des WAV Osterholz neuen Trinkwasserbehälter in Wallhöfen

VON CHRISTIAN VALEK

Wallhöfen. Der Wasser- und Abwasserverband Osterholz (WAV) lässt in Wallhöfen einen neuen Trinkwasserbehälter bauen. Das Betonbauwerk soll die bestehende Zisterne ergänzen. Ziel ist, die Versorgungssicherheit für die Menschen im Landkreis auch in Zukunft garantieren zu können.

Polier Markus Bierbach hat auf der Baustelle das Sagen. Als der Baukran die ersten von gut 40 Bauelementen in die Baugrube hievt, schiebt er die verspiegelte Sonnenbrille mit dem Mittelfinger die Nase hoch. Über das Mikrofon an seinem Schultergurt gibt er dem Autokranführer kurze Kommandos: Die mehr als sechs Meter hohen und 30 Zentimeter dicken Elemente müssen auf dem Punkt stehend auf Gummikissen abgesetzt werden. Anschließend drücken handgeführte Stützen die jeweils zwölf Tonnen schweren Teile ins Lot. Als das erste steht, rückt sich Bierbach den auffälligen US-Bauhelm mit dem aufgedruckten Adler zurecht, dann geht es weiter. Es ist Millimeterarbeit in der Mittagshitze.

4 500 000

Liter Trinkwasser beträgt der Tagesdurchlauf in Wallhöfen.

WAV-Geschäftsführer Arno Seebeck schaut vom Rand der Baugrube zu. Er verlässt sich auf die Erfahrung von Markus Bierbach und die Qualität der Firma Drössler. Das Unternehmen aus Siegen ist auf die Montage von Trinkwasserbehältern und Wasserwerken spezialisiert. Auch Klär- und Regenbecken zählen zum Portfolio. Die Bauleute der Firma seien in ganz Europa im Einsatz, erläutert Polier Markus Bierbach. Auch Bierbach sei in den vergangenen 15 Jahren mit dem Betrieb „vielerumgekommen“. Das hat offenbar gute Gründe.

Die vorgefertigten Beton-Bauteile haben eine „extrem niedrige Kapillarporosität“, wie aus dem Firmenprospekt hervorgeht. Ihre Oberflächen sind besonders glatt und scheinbar makellos. Zudem soll eine sogenannte Vorspanntechnologie am Ende eine besonders hohe Dichtheit des Bauwerks sicherstellen. Das ist bei Trinkwasseranlagen sicherlich von Vorteil. Die einzelnen Betonbauteile haben eingearbeitete Durchführungen, durch die – nach dem Aufstellen der Elemente – Stahlseile gezogen und verzurrt werden. Dadurch erhält der Spannbeton-Behälter zusätzliche Festigkeit. Die Stoßfugen der Bauteile werden abschließend abgedichtet. Eine 30 Zentimeter dicke Betonsohle, die auf Punkt



WAV-Verbandschef Stefan Schwenke, WAV-Geschäftsführer Arno Seebeck und Wassermeister Martin Stelljes bestaunen, wie reibungslos das Zusammenpassen der großen Betonelemente funktioniert.

FOTOS: CHRISTIAN VALEK

und Streifenfundamente ruht, bildet später den Boden des Beckens und dichtet das Bauwerk zugleich nach unten ab.

Was WAV-Geschäftsführer Arno Seebeck, Wassermeister Martin Stelljes und Stefan Schwenke als Verbandsvorsitzender vom Rand der Baugrube sehen, macht ihnen Appetit auf mehr. Nacheinander schweben die Teile an Trossen hängend auf ihre festgelegten Positionen. „So wie die kriegt es keiner hin“, schwärmt Schwenke.

Der WAV investiert gut 1,3 Millionen Euro in die neue, rund 1500 Kubikmeter Trinkwasser fassende Anlage. Sie ergänzt den etwa gleichgroßen, bestehenden Behälter aus den 1970er-Jahren, wie Seebeck betont. „Es ist sozusagen als Puffer gedacht.“

Anfang Oktober sollen die groben Außenarbeiten abgeschlossen sein. In einem weiteren Schritt soll dann zunächst die Dichtigkeit des befüllten Bauwerks kontrolliert werden. Danach wird der Behälter mit Erde umhüllt und erhält zum Abschluss eine Wildblumen-



Stattliche Pumpen drücken das Wasser in die Rohre zu den Kunden.

wiese. „Es darf ja nichts Tiefwurzelndes oben drauf wachsen“, erläutert Seebeck. „Das könnte den Bau beschädigen.“

In den Wintermonaten geht es an dann an den Innenausbau der Anlage. Unter anderem Pumpen und Regeltechnik werden installiert.

Vorab erhalten der bestehende und der neue Behälter ein Rohrsystem zur Verbindung. Danach erfolge der Probelauf und die Feinabstimmung der Pumpen. „Das erfordert Fingerspitzengefühl, damit alles perfekt läuft.“ Die offizielle Inbetriebnahme soll im Frühjahr 2021 erfolgen.

Am Ende stehen den Menschen in der Region drei Millionen Liter Trinkwasser in beiden Behältern zur Verfügung. Der durchschnittliche Tagesdurchlauf liege bei etwa 4,5 Millionen Litern Trinkwasser, wie Wassermeister Martin Stelljes erläutert. Das Wasser ist für die Samtgemeinde Hambergen und weite Teile Worpswedes gedacht. Auch die Ortschaften Teufelsmoor, Hülseberg und Freisenbüttel würden von Wallhöfen aus versorgt, ergänzt Arno Seebeck.

„Wir machen diese unheimlich hohe Investition, um die Trinkwasserversorgung sicherzustellen“, wirbt Stefan Schwenke für die neue Anlage. Der Wasser- und Abwasserverband mit Sitz in Schwanewede sei ein reiner Zweckverband, stellt er klar. Anders als private Betriebe gehe es dem WAV nicht um Gewinnmaximierung, betont Stefan Schwenke. „Das sollte man nicht vergessen.“



Polier Markus Bierbach bringt die Wandelemente mit Stützen ins Lot (links). Im schon bestehenden Wasserwerk Wallhöfen lagern 1,5 Kubikmeter Trinkwasser in verschiedenen Wasserbehältern.

